



LEGENDE

- Grenze der Ausgleichsfläche
- Herstellungsmaßnahmen
 - Anlage eines neuen Löschweihers mit Hochstauden- und Röhrichtsaum
 - Anlage von Feuchtbiotopkomplexen mit temporär wasserführenden Mulden, Röhricht und feucht-nassen Hochstaudenfluren
 - Anlage von Gehölzstrukturen (Gebüsche, Baumgruppen, Gehölzränder)
 - Anlage von Sumpf- und mesophilen Gebüschen
 - Anlage von Röhricht
 - Anlage von artenreichem Feuchtgrünland auf frisch-feuchtem Standort durch Extensivierung des bestehenden Grünlandes und Ausbringung von authochthonem Mahdgut
 - Anlage von artenreichem Grünland durch Ausbringung von authochthonem Mahdgut
 - Anlage von flachen Mulden mit extensiv genutzten, artenreichen seggen- und binsenreichen Feuchtwiesen, Röhricht und Hochstaudenfluren
 - Anlage von Zauneidechsenhabitaten (Strukturreiche Kies-Sand-Wälle mit punktuellen Steineinschüttungen und punktuellm Totholzeinsatz)
 - Schotterrassen
- Pflanzung von Weiden und Entwicklung zu Kopfweiden zur Förderung des Eremiten
- Einbringung eines Stammtückes einer Kopfweide (Verdachtsbaum auf Eremitvorkommen von Baufeld am Graben westlich der B 20; FCS-Maßnahme)
- Böschung
- Mögliche Erweiterungsflächen für landschaftspflegerische Leistungen
- Bestand
 - Vorhandener Feuchtbiotopkomplex
 - Gehölzstrukturen (Baumgruppen, Gebüsche, Gehölzsäume)
 - Einzelbäume und Sträucher

Herstellungsmaßnahmen

Löschweier:
- Nach Erstellung des neuen Löschweihers sind die Gewässerorganismen (Fische, Libellen, Amphibien etc.) des alten Löschweihers darin umzusiedeln.
- Der neue Löschweier ist frühzeitig herzustellen, um das erfolgreiche Umsiedeln der Gewässerorganismen zu ermöglichen.
- Vor Umsiedlung der Gewässerorganismen wird die Wasserqualität und Eignung des neuen Gewässers überprüft.
- Die Umsiedlung ist mit den beteiligten Behörden abzustimmen und ein detailliertes Konzept nach fachlichen Standards zu erarbeiten.

Gehölze:
- Für die Gehölzpflanzungen sind nur standortgerechte, gebietsheimische Gehölze aus der Herkunftsregion "Unterbayerisches Hügelland (mit Isar-Inn-Schotterplatten)" zu verwenden.
- Vorhandene Gehölze sind zu erhalten und zu pflegen.
- Auf die Ausgleichsfläche A1 sind vorhandene Kopfweiden aus dem Uferbereich des bestehenden Löschweihers zu verpflanzen.
- Es sind gebietsheimische Weiden zu pflanzen und fachkundig zu Kopfweiden zu entwickeln.
- Die Gehölzstrukturen sind mit einem strukturiertem Gehölzrand und vorgelagerten Staudenfluren anzulegen.

Feuchtbiotopkomplexe:
- Es werden Feuchtbiotopkomplexe mit temporär wasserführenden Mulden, Röhricht und feucht-nassen Hochstaudenfluren hergestellt. Dabei wird bis zu 1 m Boden abgetragen. Die Uferbereiche werden flach hergestellt. Der bestehende Feuchtbiotopkomplex auf der Ausgleichsfläche A2 wird unter Erhalt der vorhandenen Gehölzstrukturen mit den vorgenannten Maßnahmen erweitert.
- Der abgetragene Oberboden wird abtransportiert und einer Wiederverwertung zugeführt. Geogene Belastungen werden dabei berücksichtigt.

Mulden:
- Es werden flache Mulden hergestellt. Dabei wird der Oberboden bis zu 30 cm abgetragen.
- Der abgetragene Oberboden wird abtransportiert und einer Wiederverwertung zugeführt. Geogene Belastungen werden dabei berücksichtigt.

Grabenaufweitung auf Ausgleichsfläche A3:
- Das Ufer am westlich liegenden Entwässerungsgrabens wird bis zu 80 cm abgegraben. Es wird eine flache Böschung hergestellt.
- Der abgetragene Oberboden wird abtransportiert und einer Wiederverwertung zugeführt. Geogene Belastungen werden dabei berücksichtigt.

Ansaaten:
- Es sind standortgerechte Saatgutmischungen aus der Herkunftsregion "Unterbayerisches Hügelland (mit Isar-Inn-Schotterplatten)" zu verwenden.
- Nach Möglichkeit sind die Flächen mittels Mahdgutübertragung aus der Region bzw. näheren Umgebung anzusäen.
- Vor Aussaat des Saatgutes ist zuerst der Oberboden zu grubbern und entsprechend aufzulockern. Die aufgelockerten und eingeebneten Flächen sind mit den Saatgutmischungen (Herstellungsziele siehe Herstellungsmaßnahmen!) einzusäen. Nach der Ansaat ist das Saatgut einzuwalzen.
- Bei der Herstellung magerer Wiesenstandorte auf der Ausgleichsfläche A1 ist der Bereich der Bestandsstraße zu entsiegeln. Dabei ist das teerhaltige Material der Straße zu entfernen, abzufahren und fachgerecht zu entsorgen. Der Boden ist nach der Entsigelung aufzulockern, einzuebnen und mit einer dem Herstellungsziel entsprechenden Saatgutmischung einzusäen, alternativ mit regionalem Drusch- oder Mähgut von mageren Feuchtwiesen.

Pflegemaßnahmen

Gehölzpflege:
- Die bestehenden und geplanten Gehölze sind jährlich zu kontrollieren und bei Bedarf zu pflegen. Dabei sind mögliche Fehlentwicklungen, die die Gehölze schwächen oder instabil machen, durch fachmännische Gehölzschnittmaßnahmen im Zeitraum vom 1. Oktober bis 28./29. Februar durchzuführen.
- Die Kopfweiden sind alle 2 - 3 Jahre, je nach Vitalität und Zustand, zwischen Februar und März zu schneiden.

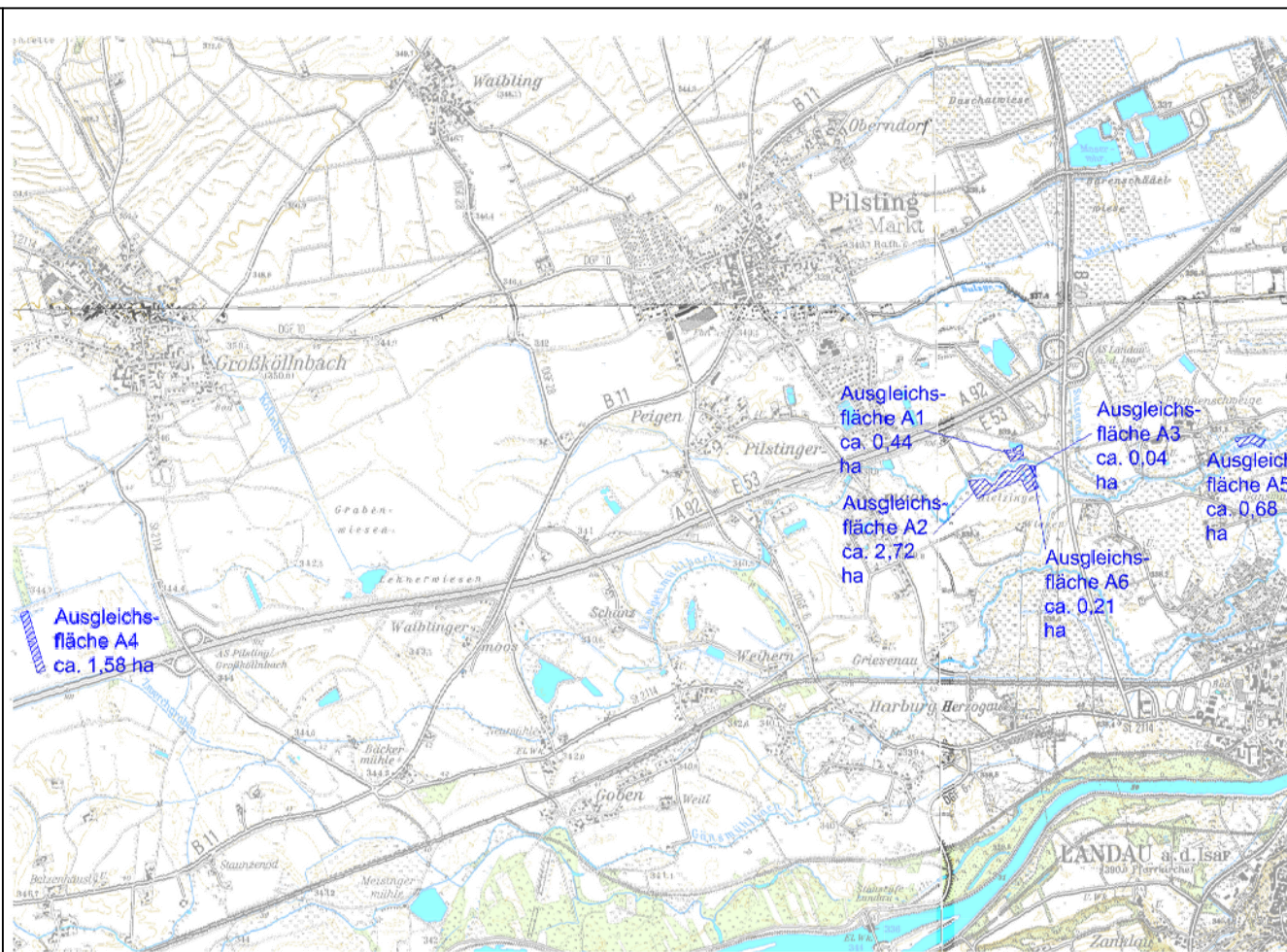
Pflege von Hochstaudenfluren:
- 50 % der Hochstaudenflur wird durch eine jährliche Mahd frühestens Anfang September gepflegt. Im darauffolgenden Jahr sind im Wechsel die anderen 50 % der Hochstaudenflur zu mähen.
- Neophyten und Brennesseln sind nach Bedarf zu entfernen.
- Eine Düngung der Flächen ist nicht zugelassen.
- Das Mähgut ist abzutransportieren.

Pflege von Röhricht:
- 50 % des Röhrichtbestandes wird im Wechsel durch Mahd alle 2-4 Jahre gepflegt. Die Mahd erfolgt bei entsprechender Befahrbarkeit bei gefrorenem Boden im Winterhalbjahr ab 01.10. bis spätestens 28.02.
- Das Mähgut ist abzutransportieren.

Wiesenbewirtschaftung:
- Das extensivgenutzte Feuchtgrünland und die Feuchtwiesen werden durch eine zweimalige Mahd pro Jahr gepflegt. Bei der 1. Mahd werden jeweils nur 50 % des Feuchtgrünlandes und der Feuchtwiesen gemäht, um Rückzugsmöglichkeiten für die Fauna zu erhalten. Bei der 2. Mahd werden die anderen 50 % des Feuchtgrünlandes und der Feuchtwiesen gemäht. Die erste Mahd darf nicht vor dem 15. Juni erfolgen. Weitere Maßnahmen sind nach Bedarf durchzuführen. Gehölzaufwuchs und Neophyten sind vor dem Aussamen zu entfernen. Bei stärkerem Gehölzaufwuchs ist ein Frühschnitt nach Austrieb der Junggehölze durchzuführen. Bei Überhandnehmen von Unkraut aufwuchs ist eine zusätzliche Mahd von dem Aussamen der Unkräuter durchzuführen. Eine Nachsaat ist bei größeren Lücken durchzuführen.
- Eine Düngung der Flächen ist nicht zugelassen.
- Das Mähgut ist abzutransportieren.

Pflege der Zauneidechsenhabitate:
- Die Sand-Kies-Wälle sind extensiv alle 3 Jahre zu pflegen. Dabei ist, je nach Lebensraumsprüchen der Zauneidechse, der Gehölzaufwuchs zu reduzieren.
- Sich entwickelnde Staudenfluren, Altgrasstreifen und Saumstrukturen sind durch eine jährliche Mahd (ab Mitte August) zu pflegen. Unerwünschte Neophyten sind durch einen jährlichen Kontrollgang zu entfernen.
- Eine Düngung der Vegetationsbestände ist nicht zugelassen.

Allgemeine Pflegehinweise:
- Die Abnahme des Löschweihers, der Ausgleichsflächen sowie der FCS-Maßnahmen für die Zauneidechse und den Eremit durch die untere Naturschutzbehörde erfolgt nach einer Entwicklungspflege von fünf Jahren.
- Für die Sicherung des Entwicklungszieles auf der Ausgleichsfläche wird im Rahmen der Umweltbaubegleitung ein 10-jähriges Monitoring durchgeführt. Der Erfolg der Ausgleichsmaßnahmen wird im Rahmen des Monitoring mit einem jährlichen Kurzbericht der unteren Naturschutzbehörde nachgewiesen.
- Die Pflege der Ausgleichsfläche wird für 25 Jahre sichergestellt. In den ersten fünf Jahren der Entwicklungspflege wird eine jährliche Umweltbaubegleitung vorgesehen, um die Gestaltungs- und Pflegemaßnahmen fachlich qualifiziert zu koordinieren. Danach wird eine Koordination der weitergehenden Pflegemaßnahmen auf den Ausgleichsflächen durch ein Fachbüro bzw. den Landschaftspflegeverband gewährleistet.
- Falls durch Entwicklungen auf der Ausgleichsfläche Änderungen in der Gestaltung und Pflege erforderlich sind, werden diese im Einvernehmen mit der Gemeinde, der Umweltbaubegleitung und der unteren Naturschutzbehörde festgelegt.
- Die Ausgleichsflächen werden grundbuchrechtlich durch Dienstbarkeiten zugunsten des Freistaates Bayern gesichert.
- Die Ausgleichsflächen werden dem bayerischen Ökoflächenkataster gemeldet.



Übersichtskarte

Unterlage 4

Index	Änderung	Datum	Bearb.

Projekt: Deckblatt Nr. 2 zum Bebauungsplan mit integrierter Grünordnung GI "Hietzinger Wiesen"

Verfahren/Phase: Entwurf

Planinhalt: Herstellungs- und Pflegekonzept Ausgleichsfläche A1, A2, A3, A6

Bearb.	AP, MLo	Maßstab	1 : 1000
Gez.	MLo	Datum	10.12.2018
Projekt	18086	Plan-Nr.	A1_2_3_6

Bauherr: Markt Pilsting
Marktplatz 23,
94431 Pilsting

Planverfasser: Dr. H. M. Schober
Gesellschaft für Landschaftsarchitektur mbH
Kammerhof 6 · 85354 Freising · Germany
Tel.: +49 (0) 8161 3001 · Fax: +49 (0) 8161 9 44 33
zentrale@schober-larc.de · www.schober-larc.de